



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen

Spinola, Fabio Ambrogio

Lintz, 1681

Das Fünffte Capitel. Victoria erhaltet etliche Gnaden mit jhren Gebett.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41533

Das Fünffte Capitel.

Victoria erhaltet etliche Gnaden mit ihren Gebett.

Die erste Übung des Gebetts/welchem sich Victoria ergeben / brachte nit allein ihrer selbst eigenen Seelen manigfaltige Gaben vnd Himmlische Gnaden zu / sondern sie kame auch zugleich andern in deren Angelegenheiten vnd Nothturfft zu Hülff. Allhier binich mit nichten gesinnet alle Wolthaten zusamblen / welche sie durch das Mittel ihres Gebetts vilen von dem Vatter deren Erbarmussen erhalten hat / sondern allein maniche / so ich in denen Processen verfasst finde / da sie sich noch auffer den Geistlichen Stand bey der Welt als eine Wittwe auffhielte. Vnd dise waren zweiffels ohne nit wenig in der Zahl/dann man Zeugnissen hat / wie daß vil in die Behausung Victoricæ sich verfüget vnd nit allein mit Erzaigung der Danckbarkeit ihre Schuldigkeit bekennet / sondern auch mit vil lautenden vnd kräftigen Worten die Gnad als eine Frucht dero Gebett bekennet / mit sprechen : ihre Schuldigkeit erforderet auch die Erden / so von Victoria mit Füßen berühret vnd getreten wurde / ehrerbietzig zuküssen. Auff dergleichen Reden stunde nit unbeweglich Victoria, indeme die wahre Demuth die Ehren für ihre Schmach ausleget vnd haltet ; dannenhero sie in ihren Angesicht von einen heiligen Unwillen entzündet sich über die Unbild beklaget / so ihro von ihnen angethan wurde / indeme dieselbe sie nit erkanten für ein volles Geschöpff der Sünden / vnd eine vndanckbare gegen Gntt den wahren Brunnen vnd ersten Ursprung alles Gueten / welchem der gebührende Danck vnd schul-

schuldiger Tribut des Lobes sollte gegeben werden. Aber über dieses / welches ich in gemein angedeutet finde / werden ausführlich folgende Gnaden erzehlet.

Einem auß denen Brüdern Victoria hatte sein Frau vil Kinder geböhren / damit er nit so vil die Freuden in deren Vberkommung / als den Schmerzen in derselben Verlust sollte empfinden ; indeme kaum eines auß ihnen an das Taglicht gebracht worden / vnd es von tödtlichen Zuestand überfallen seine Tag schliessen hat müssen. In dem Jahr 1599. gebahre sie ihm ein anderes / welches auch das letzte gewesen. Als dieses den zwischen der Hoffnung vnd Forcht schwebenden Vattern auffhaltet / erbleichet vnd erblauet es an den dritten Tag in seine Angesicht / vnd weilten solches allbereit die Gespunst nit annehmen wolte / gabe es nit ein geringes Zeichen des nit ferren mehr stehenden Todtes. In so schmerzhaften Gebrechen gabe dem betrübten Vatter die Liebe kein anders Mittel in dem Sinn / als daß er Victoriam von dem gefährlichen Zustand des Kinds berichten / vnd zugleich bitten solle / sie wolle durch ihr Gebett dem Knaben das Leben / vnd dem Haus einen Erben erhalten / auff welches Victoria sich willig erzeiget / eilends zu dem fast sterbenden Kind begeben / dasselbe zwischen ihre Armen genommen / Gott innbrünstig besolchen / gleich darauff tauffen lassen / vnd endlich mit gewünschter Gesundheit begabet dem Vattern eingehändiget / welcher dann danckbar wegen sothanner Gutthat nit auffgehöret das Leben des Knabens der Würckung vnd Krafft des Gebetts Victoriae zuzuschreiben. Diser Gesundheit fügete sie bey die Weissagung mit diser Gelegenheit. Nachdem das Kind gesund worden protestieret vnd sagete sie dem Bruder vnd der Mutter vor / daß das Haus an ihme vil mehr einen

Ber

Verwürrer als Erben haben werde. Welcher Rede nach/da die Mutter denselben in seiner Jugend frech vnd muthwillig gesehen / sie ihme die Weissagung der Maim vorzuhalten pflegte mit sprechen / es hat mir mein Schwägerin von dir gesagt / daß du bey Leben vns zu peinigen erhalten das Verderben vnsers Hauß seyn werdest. Vnd stimmete über eines der Ausgang mit der Weissagung / indeme er in den 27. Jahr seines Alters/ vnd in den Ueberfluß aller weltlichen seinem Standt zueustehender Wolfart/da er noch nit mit dem Band der Ehe verbunden gewesen/ durch das Schwerdt das Leben geendiget / bey welcher Gelegenheit Victoria mit weniger Sorg getragen von dem Himmel seiner Seelen / die in grosser Gefahr stunde / Hülff zuleisten/als hurtig sie sich erzeuget hatte seinen vorhero schon sterbenden Leib auffzubringen. Er wurde auffgehalten in der Gefängnuß Ursach einiges Haupt Lasters mit weniger Auffgebung seines in dem Göttlichen Willen / wie auch mit munderer Forcht Gottes als des bevorstehenden Sterbens. In so elenden Stand warffe auff ihn das Aug von dem Himmel die Maim/ in welchen sie etliche Jahr vorhero gelangget/vnd begnadigte demselben/ nachdeme er sie angerueffen/ mit ihrer Vorbitt / massen bey höchster Verwunderrung der Stadt er mit grosser Mänge der Zäher vnd sonderbarer New über sein sündiges Leben anjesho ganz mit dem Göttlichen Willen vereiniget sich geschicket hatte zu trincken den bitteren Kelch des Todtes/ so in eben derselben Gefängnuß gefolget/allwo man ihme enthauptet.

Auff ein andere Zeit bald in dem Anfang ihrer Befehring zu Gott ware Victoria in aigner Behausung/ vnd hörete in der Nachbarschafft ein starcke Stimm eines sehr häulenden vnd klagenden Menschen ; Auff solche

machte sie sich behend auff / vnd da sie vernommen / daß
dises Wehklagen von einem Weib / von dero Leib die
Haußleuthe das Kind / so sie für todt gehalten / Stück-
weiß mit äuffersten Schmerzen der Betrangten herauß
zu nehmen sich bemüheten / hernühre ; wurde ihr Hertz
wegen eines so bittern Zustandts erwaichet / bittet die
Umbstehende / sie wollen die Vollziehung dises ihres
Vorhabens in etwas auffschieben / da sie dann mit gros-
sen Glauben sich zu G. D. t. gewendet / vnd selben mit ei-
nen kurzen / doch kräftigen Gebett das schmersthaffte
Weib anbesolchen / welchem sie eines auß ihren Reliquia-
rien / darinnen etwas von dem heiligen Creutz verfasst
ware / so nachmahlen von dero Geistlichen auffbehalten
eben dasselbe ist / welches nach Noths. Erforderung de-
nen mit Geburts. Schmerzen betrangten Frauen zu ei-
ner Hülff in selber Gefahr dargelihen vnd vorgestreckt
wird / angehangen. Es fande sich nit betrogen der leb-
bendige Glauben / alsobald darauff vnd zwar gar glück-
lich gebahre das Weib einen Knaben / welcher / da er
nochmalen erwachsen / vnd dessen / was mit ihm vorge-
gangen / erinderet worden / zubekennen pflegte / er sey
das Leben schuldig dem Gebett Victoriae, die entgegen
als ein demüthige Dienerin des H. Ern alles der Krafft /
so das heilige Holz von dem getragenen Urheber des Le-
bens an sich gezogen hätte / zugeaignet.

Zu der Zeit der grossen Theurung / mit welcher
Welschland betrangt ware in dem Jahr 1593. ländenten
bey den Port zu Genova vil mit Traid beladene / vnd
von der Vorsichtigkeit G. D. t. geführte Schiff an (ein
bequeme vnd wohlkommene Hülff wider so grosses Ubel)
es hat aber dise Freude nit lang verzogen sich in desto
grössere Traurigkeit zuverwandlen / indeme ein so grau-
sambes

fambes Ungewitter darauff entstanden/von welchen auch die in dem Port stehende Schiff in Gefahr geworffen wurden. Bey so beschaffenen zweiffelhaftigen Zustand nahme die Statt ihre Zuflucht zu den Beystand des Himmels / vnd batte bey dem in denen Gottshäusern außgesetzten Hochwürdigisten Altars: Sacrament für das allgemeine Mayl/welches bey frembden Schiffbruch auch zugleich vnterzugehen vnd versencket zu werden sich zubesorgen hatte. Victoria manglete allhier weder dem Vatterland noch denen Schiffen / dann / da sie mit eiferigen Gebett die gemeine Gefahr G.Dtt / wie auch der Jungfräwlichen Mutter befalche / sahe sie dise in denen Lüfften schwebend / was Gestalt solche mit dero günstigen Beystand die Schiff beschüzend das Ungewitter / damit dises selbe nit versenckete / auffhalten thätte. Gleich wie aber nachmahlen die des Getraidts völlig in Sicherheit gebrachte Vorsehung die von G.Dtt erhaltene Gnad scheinbar gemacht hat / gleichermassen / daß Maria von Victoria zu jener Zeit des Gebetts sich sehen lassen / erweisete in Uberkommung diser Wolthat / was für einen Vorzug vnd Nachtruck vnter den gemeinen das sonderbahre Gebett der Dienerin G.Dttes müsse gehabet vnd gemacht haben. Von allen disen hat man die Wisfenschafft erhalten durch Patrem Bernardinum Zannoni, welchen als Geistlichen Vattern Victoria das jetzt bescribene Gesicht eröffnet vnd angezeigt hat.

Ich will allhier hinzusetzen zwey Begebenheiten / in welchen Victoria die Frucht ihres Gebetts zugemüßten selbst beglückseliget worden. Als sie von dem Band der Ehe entlediget ware/hat sie G.Dtt durch das Gelübd ewiger Keuschheit / wie wir gesehen / völlig auffgeopfert: Nun da sie der Welt gänzlich entzogen von ganzen

Herzen Gott dienen / wäre sie von einem an Haab vnd Guth vermöglichen / auch von Geschlecht ansehlichen Genuessischen Herrn zu der Ehe mit grosser Vngestimme geforderet / Victoria allbereit mit Gott vermählet fassete einen Vnwillen über ein irrdisches Band in Meinung sie möchte nit ohne Verletzung des Königs deren Himmeln einiges Gehör geben einen vor denen Augen der Welt auch ehrreichisten Vortrag / vnd wiewolen der so sich vmb sie Bewerbt / da er in Erfahrmus ihres Gelübd vnd Vorhabens kömen / auff sich von Rom die Dispensation zuerhalten genommen hatte / protestirete doch Victoria klar vnd ohne Scheuch / daß sie vnter einer scheinbaren Freyheit nit wolte so theuer erkauffen eine neue Weltliche Dienstbarkeit. Der Edlmann hat mit nichten den Mueth auff so frey gegebenen Korb vnd so ernstliche abschlägige Antwort verlohren / er verstärckete den Kampff mit Hoffnung dero Herz zubestreiten durch die kräftige Waffen der Vorbitt deren Eltern / so zum öfftern die ersten Feind seyn in den Geschefft des Paradeis / mehr sorgfältig zubefestigen das Hauß auff Erden / als solches zugründen in denen Himmlen. Dem Anhalten der Freunden setzte entgegen Victoria ihr künes vnd vnerschrockenes Gemüth / die dann nit vergnüget mit Worten auch mit der That antworten wolte / indeme sie sich auß eigener Behausung / weilen dise nahend an des Edlmanns Wohnung gelegen ware / ihme alle Hoffnung eines gewünschten Ausgangs abzuschneiden / gemacht / vnd in einen zimlich weit entlegenen Theil der Stadt zu leben wider aller Willen abgesonderet hat. Die Parthey Victoriae, oder besser zusagen die Sach Gottes schätzete allein Pater Bernardinus ihr Reichvatter / welcher in Betrachtung / daß Victoria von geringeren Geblüth

blüth vnd Vermögen auch ohne der Ziehung einer gewissen Unnehmlichkeit / welche zuweilen allein anreizend die Augen allen andern Nutzungen zuschliesset / vnd daß sie noch darüber mit einen Last sechs Kinder beladen wäre; gedacht der ganze Handel seye in den andern vil mehr ein Gespunst des Teuffels als ein aufrichtiges Verlangen dise für seine Frau zuerwollen / dannenhero er sie allezeit auffmunterte allen möglichen Widerstand zu thun vnd sich dapffer zuhalten. Da aber jener Herr nit nachlassen wolte sie mit viler Ungestimme zubeschweren / nahm endlich Victoria mit ganzem Herzen ihre Zuflucht zu der Seeligisten Mutter / vnd dem Gebett auch Buszwerck beystehend batte sie / Maria wolle dieselbe von so gefährlicher Plag erledigen. Darauff wurde sie von der Mutter der Güthe alsobalden erhöret / indeme durch den in Kürze darauff gefolgten Todt selber Persohn eine so widerwertige Verfolgung völlig verschwunden.

In deme / was folget / ist das Ende fast gleich gewesen / wiewolen die Meinung sehr vnterschiedlich war. Es fande sich eine Persohn / welche von der Begierlichkeit entzündet vnverschambter Weiß sich vnterstunde selbe anzureißen in seinen ungezaumbten Willen einzuwilligen. Victoria bewaffnet mit dem Euffer der Göttlichen Ehre / wie auch aigner Ehrbarkeit tribe zuruck dise Ansechtung mit jener Tapfferkeit / welche sowol die Schwärze der That als der Stand ihrer Persohn erforderte. Es wurde doch nit geschwächt in seinen Vorhaben der erblinte Mensch / vnd überworffen von dem Gewalt deren bösen Anmuthungen setzte er fort seinen Streit. Als dann nahm Victoria ihre Zuflucht zu Gott / vnd batte ihme demüthig doch auch mit Innbrunst / er wolle entweder mit Aenderung des Herzen von den Willen desselben

ben so vnbillliche Begierden vertilgen / oder / wann es also befürderlich wäre / mit den Todt die Sünd in desselben vnd die Gefahr in ihrer Persohn abschneiden. Die Göttliche Gerechtigkeit Victoria zu einem Schirm würckete mehr / als von derselben begehret wurde: Dann als jener in seiner Seel der Göttlichen Einsprechung keinen Platz geben wolte / auch die Anschlag seines vnreinen Vorhabens nit vnterliesse / wurde er in kurzer Zeit durch einen elenden Todt von dem Leben hinweg genommen. Ich kan auff die lezt mit Stillschweigen nit vmbgehen folgendes Geschücht / in welchen der Feind des Menschlichen Geschlechts die Krafft des Gebetts der Dienerin **G D T T E S** erfahren hat. Ein armes Weib fande sich von mehreren Tagen allbereit fast zu der Todt Angst gebracht / vnd zwar / an welchen mehr gelegen / mit Zeichen einer ganz verzweiffelten Persohn / Dann sie nit allein die Bildnuß des an dem Creuz hangenden Heylands / so ihro von denen Umstehenden dargereicht wurde / nit wolte ansehen oder andächtigt vmbfahen / sondern mit grosser Entsetzung der Gegenwärtigen gabe sie auch Zeichen solches zu scheuen mit Gotts lästerischen Anzeigen / da sie derselben Bildnuß in das Angesicht spewete. Victoria, welcher die Liebe jederzeit Flügl gegeben hat anderer Hülff zuzulauffen / befande sich gegenwärtig bey einer so seltsamben Gefahr / vnd auß Mitlenden gegen der grossen Nothdurfft der Erkranckten / nach deme sie sich vorhero in **G D T T** versamlet / auch von dem Himmel neue Krafft empfangen / begunte mit allen Fleiß derselben bey höchsten Außgang zu helfen; Dann / indeme der Teuffel auff das Gebett Victoria entflohen / vnterliesse die Krancke gemelte vnbillliche Thaten / Damit man aber besser solte erkennen die Hülff / so mit ih-

rer Gegenwart die Dienerin Gottes bengebracht hatte /
 ware das Weib alsobald widerumb überfallen / vnd ge-
 artet als zuvor / wann Victoria sich nur auff ein kleine
 Zeit entferret hätte / welches / als es von denen Eltern
 wahrgenommen ist worden / hielten dise bey jener an / sie
 wolle doch die Krancke in einen also gefährlichen Stand
 nit verlassen / welches Victoria gar gern verwilliget /
 sich dem Beth des armen Weibs genäheret / vnd alldor-
 ten in dem Gebett verharrend so lang verbliben / biß das
 selbe mit bester Hoffnung ihrer Seeligkeit in guter Ruhe
 zu den andern Leben geschritten / welche ehe sie ihren Geist
 auffgegeben / völlig von ihren Zustand befreyet / nachdes-
 me sie die Rede überkommen / bekennet hat / wie nützlich
 ihr gewesen seye die Gegenwart vnd das Gebett Victoria
 wider den bösen Geist / der mit seltsamer Weiß der Kran-
 cken erscheinend sich zwischen ihr vnd den Bild gestellet
 hatte / derowegen sie / wiewohlen es den Schein gehabt /
 als truge sie ein Abscheuhen ob der Bildnuß des Herrn /
 in der That nur auff den Teuffel gespñhen / welcher von
 ihr wolte verehret vnd angebettet seyn.

Das Sechste Capitel.

Victoria ergibet sich ihrer selbst aignen Verach-
 tung / vnd tödtet sich ab mit Bußwercken.

Auff daß ihr von der seeligsten Jungfrawen in der
 vergangenen Erscheinung mitgetheilte Liecht /
 gleich wie Victoria sich entschlossen Gott auff das
 vollkommeniste zu lieben / also empfienge sie einen heiligen
 Haß wider sich selbst / vnd in Erkantnuß / daß in dem
 Geist zuzunehmen nöthig sey / absonderlich in dem An-
 fang